Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 201. — Mittwoch den 28. August 1895. — XIII. Jahrg.

Der Befähigungsnachweis.

Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, hat, wie verschiedenen Zeitungen aus Wien berichtet wird, den Präsidenten der dortigen Handelskammer, Herrn Mauthner, ersucht, ihm eine „genaue Darstellung der Wirkungen des Befähigungsnachweises auf die gewerbliche Entwickelung Oesterreichs" zu liefern. Es war zu erwarten, daß Herr Mauther nur über „schädliche Wirkungen" zu berichten wußte. Abgesehen von der Frage, ob in Oesterreich die Einführung des Befähigungsnachweises auch wirklich am richtigen Ende angefaßt worden sei, ist unseres Erachtens ein Vertreter von reinen Handelsinteressen, denen ein weitgehender Handwerkerschutz begreiflicherweise zuwiderläuft, nicht wohl die geeignete Persönlichkeit, um über Maßnahmen solcher Art ein unbefangenes Urtheil abzugeben. Es ist darum auch anzunehmen, daß der Herr Reichskanzler noch an anderer, die reinen Handwerkerinteressen vertretender Stelle Erkundigungen über die Wirkung des Befähigungsnachweises angestellt habe.

Wie die konservative Partei zur Einführung des Befähigungsnachweises steht, ist bekannt. Nach der heutigen Lage der Dinge muß unseres Erachtens die — hoffentlich alsbaldige — Vorlage des Organisationsgesetzes und demnächst auch dessen Wirkung abgewartet werden, bevor ein Schritt weiter gethan werden kann. In maßgebenden Kreisen ist man nicht gesonnen, den Handwerkern den Befähigungsnachweis zuzugestehen. Wir sind der Ansicht, daß gleichwohl die obligatorische Meister- und Gesellenprüfung kommen muß, wenn nur erst eine regelrechte Interessenvertretung des Handwerks überhaupt geschaffen ist und eine Zeit lang funktionirt hat. Das Bedürfniß dieser Prüfungen wird sich namentlich dann bemerkbar machen, wenn man den ernsten Willen hat, die Ausbildung der Handwerkslehrlinge auf eine höhere Stufe zu bringen.

Gelangt also zunächst nur eine Organisationsvorlage, durch die das Handwerk zwangsweise zusammengefaßt und endlich von den unerträglichen Bevormundungen durch Handels- und Gewerbekammern befreit wird, in den Reichstag, so wird das Handwerk dafür den verbündeten Regierungen Dank wissen und mit Eifer und Vertrauen an dem Inslebentreten der neuen Institutionen — deren Grundlagen natürlich im Parlamente einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sein werden — mitarbeiten. Der Schritt von dem Vorhaben, Gewerbekammern behufs Vertretung der „gemeinsamen" Interessen von Handwerk und Kleingewerbe, zu errichten, bis zur Vorlage eines Zwangorganisationsgesetzes ist größer als der von dem letzterwähnten Entwurfe bis zu der Einführung des Befähigungsnachweises. Hat das Handwerk geduldig Jahre lang auf das Organisationsgesetz warten müssen, so wird es sich auch noch kurze Zeit mit den weitergehenden Wünschen gedulden können.

Die heute in maßgebenden Kreisen bestehende Gegnerschaft gegen den Befähigungsnachweis ist prinzipieller Natur. Die Bedenken, die — hauptsächlich aus der Freihandelspresse entlehnt — geltend gemacht werden, sind indessen unschwer zu überwinden. Man behauptet einerseits, durch den Befähigungsnachweis werde man, wie das zur Zeit des Niedergangs der alten Zünfte, die damals jeden Gemeinsinn verloren hatten, der Fall war, monopolistische Bestrebungen zeitigen und einem weitgehenden Begünstigungstreiben die Wege ebnen. Dies zu verhindern, hat man aber doch wohl in der Hand, wenn bei einem gesetzgeberischen Vorgehen die nöthigen Kautelen geschaffen werden, um innerhalb der Innungen gleiches Recht für alle zu erzwingen.

Andererseits wird mit der größten Beharrlichkeit auf die Schwierigkeiten und Streitigkeiten hingewiesen, die sich in Oesterreich infolge des Befähigungsnachweises zeigen. Auch das sind nur Schreckschüsse. Haben wir denn in Deutschland nöthig, das in Oesterreich mangelhaft wirkende Gesetz einfach abzuschreiben, oder ist es nicht vielmehr ein großer Vortheil, daß wir eben bei unseren Nachbarn sehen, wie es **nicht** gemacht werden soll? Schon bei den alten Innungen gab es Meister, die in verschiedenen Handwerken zugleich den Befähigungsnachweis ablegten; weshalb sollte es nicht statuirt sein, daß nach wie vor Maurer- **und** Zimmermeister, Tischler- **und** Glasermeister, Konditor-, Bäcker- **und** Pfefferküchlermeister u. s. w. bestehen.

Wie bei allen Dingen kommt es auch in diesem Falle nur auf den guten Willen an. Funktioniren aber erst die Zwangsorganisationen, besitzt das Handwerk eine regelrechte, autoritative Vertretung, so werden dessen Interessen endlich einmal in sachverständiger Weise gepflegt werden, und die Regierung wird die Wünsche dieser Vertretung nicht einfach ad acta legen können. Selbstverständlich wird es die vornehmste Aufgabe der neuen Organisationen sein, nicht blos Wünsche zu formuliren, sondern wohl ausgearbeitete und durchdachte Vorschläge zu machen. Zu unseren Handwerksmeistern dürfen wir aber das beste Vertrauen haben, daß sie nicht nur ihr eigenes materielles Interesse, sondern vor allem das Gemeinwohl im Auge haben werden. Ueber die Verdächtigungen einzelner manchesterlicher Blätter und insonderheit der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", als wäre den Vertretern der Handwerksinteressen die Frage, wie die Erfüllung ihrer Forderungen mit der Wohlfahrt des Gemeinwesens verträglich sei, völlig gleichgiltig, wird von den Handwerksmeistern, an deren Patriotismus doch wahrlich nicht zu zweifeln ist, mit Verachtung hinweggesehen werden. Unterliegt es doch ohnedies keinem Zweifel, daß die Wohlfahrt unseres Gemeinwesens mit der des Handwerks wie des Mittelstandes überhaupt zusammenfällt.

Politische Tagesschau.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." aus zuverlässiger Quelle hört, ist nunmehr auch die für die Beraubung der holländischen Bark „Anna" von der **marokkanischen** Regierung zugesagte, erst am 9. November d. J. fällige Entschädigung von 112 500 Franks bereits am 9. d. Mts. dem mit der Vertretung der niederländischen Interessen betrauten kaiserlich deutschen Gesandten in Tanger, Grafen Tattenbach, ausgezahlt worden.

Der „Hann. Kour." will aus bester Quelle erfahren, daß die **Reichssteuerreform** nicht eher wieder zur Vorlage gebracht werden soll, bis die Konvertirungsfrage in der einen oder andern Richtung entschieden sei. Es sei deshalb sehr wahrscheinlich, daß der Besuch des Staatssekretärs im Reichsschatzamt bei dem preußischen Finanzminister vor einigen Tagen den Zweck gehabt habe, genauere Kunde darüber einzuziehen, ob Herr Miquel zu konvertiren gedenkt oder nicht. — Bekanntlich kann ohne Zustimmung des Reichstags oder Landtags nicht konvertirt werden.

Das Protokoll über die vielbesprochene **Berliner Handwerker-Konferenz** dürfte erst innerhalb acht bis vierzehn Tagen veröffentlicht werden. Dasselbe wird nicht von der Reichsregierung, sondern von dem Protokollführer des „Zentralverbandes deutscher Innungsverbände", einem Stenographen auf Grund seines Stenogramms ausgearbeitet. Die Ausarbeitung konnte erst jetzt ermöglicht werden, weil die Konferenz eine besondere Kommission eingesetzt hatte zur Beschlußfassung über die Frage, welche Stellung die jetzigen Innungsverbände bei Einführung der geplanten Handwerkerkammern einzunehmen haben.

Zur **Judenfrage** verdient folgende Lesefrucht besondere Beachtung: „Der Jude wird als Jude geboren und bleibt, so lange er lebt, ein Jude. Er wird nicht erst durch die Vornahme des Beschneidungsaktes oder gar erst durch eine Bar-Mizwah- oder Konfirmationsfeier in den Bund Gottes mit Israel aufgenommen. Sein Eintritt in die Gemeinschaft Israels erfolgt in der Stunde seiner Geburt und durch seine Geburt. Es ist daher auch die Judenheit nicht blos eine Religionsgemeinde und das Judenthum nicht blos eine Religion. Die Judenheit ist in erster Linie ein Stamm, und das Judenthum ist eigentlich die Summe aller volkspsychologischen Eigenschaften dieses Stammes." — Nicht etwa einem antisemitischen Blatte ist diese Lesefrucht entnommen, sondern der israelitischen Wochenschrift „**Jeschurun**", und es ist eine jüdische Autorität, der Rabbiner Felsenthal, der sich in dem obigen Sinne über seine Stammesgenossen ausspricht. Wird nun die Judenschutztruppe dieser Autorität gegenüber „beweisen" wollen, daß die „Judenheit" **keinen** fremden Stamm in Deutschland bilde.

Gegen die Sedanfeier wollen die Berliner **Sozialdemokraten** in sechs Versammlungen, die zum 2. September in den 6 Wahlkreisen einberufen werden sollen, demonstriren. Die Referate werden Bebel, Liebknecht, Auer und andere bekannte Führer übernehmen. An demselben Tage findet nachmittags die Enthüllung des der verstorbenen Agnes Wabnitz (bekannt geworden durch die Weigerung, im Gefängniß Nahrung zu sich nehmen), auf dem Friedhofe der freireligiösen Gemeinde gesetzten Denkmals statt. Auch diese Gelegenheit soll zu einer großen Demonstration benutzt werden.

Als Antwort auf die deutsche Siegesfeier wollen die **Franzosen** dem Pariser „Figaro" zufolge besonders großartige Feldübungen im Osten veranstalten, denen auch der russische General Dragomirow als Gast des französischen Generalstabes beiwohnen wird.

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Sie kämpfte tapfer gegen ihre täglich zunehmende Schwäche, aber endlich kam der Tag, an welchem sie den Kampf aufgeben mußte, die Nadel entsank ihren zitternden Fingern, mit ihrer Kraft war's zu Ende — auch mit ihrem Geld. Was nun beginnen? Hans hatte ihr das Versprechen abgenommen, zurückzukommen, wenn es ihr in der Welt schlecht ergehen sollte. Um Gretes Willen mußte sie's thun, so schwer es ihr auch fallen mochte. Noch heute wollte sie an Hans schreiben. Aber es blieb beim Wollen.

Um jene Zeit grassirte in Hamburg der Typhus und Milli wurde davon erfaßt. Bewußtlos und phantasirend brachte man sie in's Krankenhaus. Ihre unfreundliche Wirthin weigerte sich, Grete bei sich zu behalten. Das traurige Schicksal derselben erregte Mitleid, einige mildthätige Damen veranstalteten eine Sammlung, von deren Erlös sie das reizende Kind einer Kinderbewahranstalt in Pflege gaben.

Milli's Wirthin war auch unehrlich. Sie übersiedelte um jene Zeit in ein anderes Stadtviertel, ohne ihre Adresse zu hinterlassen, und nahm alle Habseligkeiten der erkrankten jungen Frau mit. Als der Postbote den letzten Brief aus Eichdorf brachte, fand er das Haus leer und mußte ihn daher an den Adressaten zurücksenden lassen.

Milli schwebte wochenlang zwischen Leben und Tod, die wilden Fieberphantasien wollten gar nicht weichen — trotz der Bemühungen der Aerzte und der aufopfernden Pflege der Schwester Agathe. Schließlich siegte doch ihre jugendliche Natur über die böse Krankheit, aber als sie die Augen zum ersten Mal wieder im vollen Bewußtsein aufschlug, fühlte sie sich so schwach, daß sie weder sprechen, noch auch den Arm heben konnte. Je weiter ihre Gesundheit fortschritt, desto mehr sehnte sie sich nach „Maus" und Schwester Agathe hatte ihre liebe Noth mit ihr, denn sie wollte das Kind, wenn auch nur einen Augenblick, sehen, was die Aerzte jedoch nicht gestatteten. Alle Versicherungen, daß es gut aufgehoben sei, vermochten Milli nicht zu beruhigen. Auch quälte sie der Gedanke, ob es nicht ihre Pflicht sei, Hans von ihrer Lage zu verständigen und ihn zu bitten, Grete nach Eichdorf zu nehmen. Nach reiflicher Ueberlegung kam sie zu dem Entschluß, die Dinge noch ein Weilchen gehen zu lassen, wie sie gingen.

Wieder verstrichen einige Wochen und Milli wurde in die Rekonvaleszentenabtheilung des Spitals versetzt. Jetzt durfte Schwester Agathe ihrer Bitte nachkommen und Grete holen lassen. Milli begab sich in das kleine Empfangszimmer, wo die Patienten, ohne von der Neugier Fremder belästigt zu werden, ihre Gäste begrüßen können. Sie lauschte auf jedes Geräusch im Korridor, die Minuten wurden ihr zur Ewigkeit und noch immer wollte sich das Trippeln der kleinen Kinderfüße nicht vernehmen lassen. Aber was war das? Wachte oder träumte sie? Diese Fußtritte, diese Stimme! Sie hatte ja bereits jede Hoffnung aufgegeben, sie je wieder zu hören — — —

„Wäre es nicht besser, wenn Sie die Patientin vorbereiten wollten, wer sie zu sehen wünscht?" klang es an ihr Ohr.

Sie sprang wie elektrisirt auf und mit dem Aufschrei: „Karl! Mein Karl!" sank sie ohnmächtig in die Arme ihres Mannes. Bald schlug sie jedoch wieder die Augen auf — groß und leuchtend.

Schwester Agathe, die bereits Zeugin mancher rührender Szene gewesen, versicherte später, daß sie noch nichts so sehr erschüttert wie das Wiedersehen dieses Ehepaares. Unter Lachen und Weinen baten sie sich gegenseitig um Verzeihung. Was immer auch die Beiden getrennt haben mochte, Mangel an Liebe war es gewiß nicht! Agathe ließ die Glücklichen allein. Auf dem Korridor begegnete sie die Schwester, welche ausgeschickt worden war, Grete aus der Anstalt zu holen. Sie küßte das reizende Kind, nahm es an der Hand, öffnete leise die Thüre des Empfangszimmers, schob es hinein und zog die Thür ebenso leise wieder zu.

„Einen Augenblick blieb Grete verwirrt auf der Schwelle stehen, dann erklang es gleichzeitig aus dem Munde der drei glücklichen Menschen: „Mama! — Maus! — Grete!"

Karl eilte auf die verwirrte Kleine zu, hob sie auf seinen Arm und überschüttete sie mit Küssen.

„Mama! Ich will zur Mama!" schrie sie zappelnd und ihr Mäulchen zum Weinen verziehend, denn sie hatte vor dem fremden, bärtigen Mann Angst.

Karl ließ sie sachte in den Schooß der Mutter gleiten und umschlang dann beide in stummer Umarmung. Auch Milli brachte kein Wort hervor. Nun sie den geliebten Mann und ihr Kind hatte, raubte ihr das Glück die Sprache. Vergessen war Leid und Kummer, die Vergangenheit sank in Nichts zurück, Milli lebte nur der seligen Gegenwart.

„Maus, sag' schön: Willkommen, Papa!" sagte sie nach einer langen Pause, die Händchen der Kleinen faltend.

„Willkommen, Papa!" wiederholte Grete.

„Weißt Du, Karl, diese Worte habe ich sie gelehrt, während Du damals in Hamburg warst. Sie pflegte sie später öfter zu plappern und ich wußte doch, daß Du nicht heimkommen würdest!" erzählte Milli, ihren Arm zärtlich um seinen Hals schlingend.

„Mein armes, armes Weib! Was mußt Du in dieser langen Zeit gelitten haben! Und das alles durch meine —."

Sie schloß ihm den Mund mit einem Kuß und bat:

„Sag' das nie wieder! Ich allein habe den Irrthum begangen. Zwischen Mann und Weib darf kein Geheimniß stehen, warnte mich Tante Liese an meinem Hochzeitstage und wie Recht hatte die Gute! Aber glaube mir, nicht aus Mangel an Liebe, sondern nur aus falscher Scham habe ich Dir nicht erzählt, was ich Dir hätte erzählen müssen."

Eine Stunde lang plauderten die Wiedervereinten und tauschten Frage und Antwort aus über ihre Erlebnisse seit ihrer Trennung, dann kam Schwester Agathe, um Karl und Grete zu verabschieden, denn Milli bedurfte nach all der Aufregung dringend der Ruhe.

Karl besuchte sie täglich und sie erholte sich zusehends, denn nichts ist der Gesundheit so förderlich, wie Glück und ein frohes

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge gehört der französische General Munier, der im „Figaro“ in so maßloser Weise einen deutschen Offizier beschimpft hat, der Reserve an.

Aus Madrid, 26. August, wird gemeldet: Die für Kuba bestimmten Truppen wurden gestern in Barcelona, Cadix und Coruna eingeschifft. Die Zeitung „Dia“ glaubt, die Regierung verzichte darauf, im Oktober weitere Verstärkungen von 25 000 Mann nach Kuba zu schicken. Marschall Martinez Campos bekämpft die Entsendung eines Generallieutenants nach Kuba und droht mit seiner Entlassung, falls die Regierung auf der Entsendung bestände.

Der Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin hat telegraphirt, daß die Cholera in Tschifu erloschen ist.

Die „Times“ meldet aus Shanghai: Die Untersuchung in Kutcheng geht langsam vorwärts unter Mitwirkung aller Mitglieder der Kommission der auswärtigen Konsuln. Ein Mohamedaneraufstand ist in der Provinz Kansu ausgebrochen. Derselbe vergrößert sich in ernster Weise.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August 1895.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh mittels Sonderzuges von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist, woselbst die Ankunft um 10 Uhr vormittags erfolgt ist. Der Kaiser begab sich zu Wagen nach der Gastell'schen Wagenfabrik und von dort zu Pferde auf das Paradefeld, woselbst der Großherzog von Hessen schon eingetroffen war. Die Kaiserin hatte sich direkt nach Schloß Friedrichshof begeben und wurde von der Kaiserin Friedrich am Bahnhofe empfangen. Am Nachmittage traf auch der Kaiser von Mainz kommend in Friedrichshof ein.

— Aus Mainz, 26. August, wird berichtet: Der Kaiser hielt heute bei herrlichstem Wetter eine Gefechtsübung mit darauf folgender Parade ab. Er trug die Uniform seines Infanterie-Regiments Wilhelm (II. großherzoglich hessisches) Nr. 116, während der Großherzog von Hessen die Uniform seines hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 angelegt hatte. Die Truppen wurden zur Parade in drei Treffen aufgestellt. Im ersten standen die 41. und 42. Infanterie-Brigade, im zweiten die Infanterie-Regimenter 116, 117, 118 und das hessische Pionier-Bataillon Nr. 11. im dritten die 21. Kavallerie-Brigade und das großherzoglich hessische Dragoner-Regiment Nr. 23 und das großherzoglich hessische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Fremdenzufluß ein bedeutender. Der Kaiser reist, ohne die Stadt besucht zu haben, um 2 Uhr nach Cronberg ab.

— In Glücksburg tritt das bestimmte Gerücht auf, daß im September der Besuch der Kaiserin dort erwartet wird.

— Die vom Reichs-Marineamt entworfenen Pläne für die neuen Kreuzer „Ersatz-Freya“, „K“ und „L“ sind in den letzten Tagen dem Kaiser vorgelegt und genehmigt worden. Der Bau der Kreuzer dürfte dieser Tage bereits vergeben werden.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird am 9. oder 10. September aus Rußland nach Berlin zurückkehren.

— Dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Breslau, Otto von Kunowski, welcher gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist aus diesem Anlaß der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

— Die „Nationalztg.“ schreibt: Das Staatsministerium hat dem Vernehmen nach beschlossen, am 2. September den im Staatsbetrieb beschäftigten Arbeitern, welche an dem Feldzug 1870/71 theilgenommen haben, den ganzen Tag und den übrigen den Nachmittag von 4 Uhr ab unter Zahlung des vollen Lohnes freizugeben.

— Der Berliner Magistrat hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, der von einer Dichtung Ernst von Wildenbruchs eingeleitet wird und die Mitbürger auffordert, gleich dem Magistrat, der die städtischen Gebäude schmückt und erleuchtet, auch die Wohnhäuser zu schmücken und zu illuminiren.

— In der „Nationalztg.“ weist ein höherer Offizier darauf hin, daß der Staat auch für diejenigen hilfsbedürftigen Personen durch eine entsprechende Pension sorgen möge, welche als freiwillige Krankenpfleger im Kriege 1870/71 geblutet haben.

— Die Nachricht des Depeschenbureaus „Herold“, daß der Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg am 1. Oktober definitiv den Staatsdienst quittire, ist unbegründet.

Gemüth. In ihrer Herzensgüte nahm sie sogar die Schwiegermutter und namentlich Hans in Schutz, denn Karls Erbitterung war grenzenlos.

„Du thust Unrecht, Hans zu grollen. Er hat redlich versucht, mich in Eichdorf zurückzuhalten und mir Geld gegeben, als ich darauf bestand, nach Hamburg zu gehen.“

„Weshalb wolltest Du aber nach Hamburg?“ fragte Karl erbittert.

Sie blieb die Antwort schuldig, denn lügen konnte sie nicht und aus ihrem Schweigen errieth Karl die Wahrheit.

Grete blieb bis zur vollständigen Genesung ihrer Mutter in dem Kinderasyl, dem Karl eine beträchtliche Geldsumme zuwendete; auch ließ er sich's nicht nehmen, die für Grete gesammelte Summe den betreffenden Damen zurückzuerstatten.

Mittlerweile mußte Hans das Häuschen räumen. Die Mutter durfte bleiben, wo sie war und auch die gesammte Einrichtung behalten, denn Karl schaffte für sich in Hamburg eine ganz neue und prächtige an, ließ auch zwei geräumige Zimmer anbauen und nahm ein tüchtiges „Mädchen für Alles“ auf. Erst als all diese Umwälzungen vor sich gegangen waren, brachte er Weib und Kind in das alte Heim zurück. Milli war schöner denn je. Die furchtbaren Schicksalsschläge hatten ihr Herz nicht verhärtet; sie ließ weder die Schwiegermutter noch Hans entgelten, was sie durch sie gelitten und soviel Güte erweichte schließlich das Herz der alten Frau und so sehr sie Milli früher gehaßt, so sehr liebte sie sie jetzt.

Nur Sabine hielt sich fern, sie war wüthend darüber, daß sie das Häuschen hatte räumen müssen.

Karl verkaufte seinen Antheil an der „Diamantgrube“ in Innfield, denn er hatte die Lust verloren, nach Amerika zu gehen und „genug von der Welt gesehen“, wie Milli neckend sagte. Seine Ehe blieb fortan eine ungetrübte und Milli hatte auch nicht das kleinste Geheimniß vor ihrem Mann.

— Der zum Direktor der preußischen Zentralgenossenschaft bestimmte Herr v. Huene hat vor kurzem mit Kommissarien des Finanzministeriums, Landwirthschafts- und Handelsministeriums eine Konferenz abgehalten und für seine Vorschläge Zustimmung gefunden. Die Einzelheiten der Organisation sind in den Ausführungsbestimmungen, welche demnächst veröffentlicht werden, niedergelegt und die Ernennungen für das Direktorium vollzogen. Die Anstalt wird daher bereits im September ihre Thätigkeit aufnehmen können.

— Dem „Wiener Vaterland“ zufolge übernimmt zu Neujahr ein ostpreußischer Graf, der Mitglied des Herrenhauses ist, die Chefredaktion der „Kreuzzeitung“.

— Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, hat die anhaltische Regierung den Bürgermeister von Zerbst zu einem Bericht darüber aufgefordert, ob er und der Stadtverordnetenvorsteher an der Berliner Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage Theil genommen haben.

— Der Berliner Polizeipräsident hat den Verband deutscher Buchdrucker wegen der auf der Generalversammlung in Breslau vorgenommenen Statutenänderung als einen politischen Verein erklärt und den Vorsitzenden zur Einreichung des Statuts aufgefordert.

— Gegen das Urtheil im Meineidsprozeß Schröder und Genossen ist, wie der „Vorwärts“ berichtet, Revision eingelegt worden.

— Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Freiburg gemeldet wird, ist ein achtzehnjähriger Franzose, der die Festungswerke zu Neubreisach photographirte, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden.

München, 26. August. Katholikentag. In der glänzend geschmückten Festhalle des Bürgerbräukellers hatten sich gestern Abend über 3000 Theilnehmer zur Begrüßung versammelt. Nach dem Vortrage mehrerer Musikstücke begrüßte Graf Preysing die Katholiken namens des Münchener Lokalkomitees und wies in seiner Ansprache auf den bayerischen Wahlspruch „In Treue fest“ hin. In unserm Glauben liegt die Gewähr, daß wir Gott und dem Vaterlande dienen. Der größte Feind hiergegen ist der Indifferentismus. Diesen zu bekämpfen, ist die Aufgabe des Katholizismus. Windthorst's Geist treuer Pflichterfüllung lebe unter uns fort. Redner dankte alsdann den städtischen Behörden für ihr Entgegenkommen und schloß mit einer begeisterten Huldigung für den Papst. Mehrfach brach die Versammlung in begeisterte Zurufe und besonders bei dem Hoch auf den Papst aus. Domkapitular Stigloser-München brachte das Hoch auf den Prinzregenten aus. Rechtsanwalt Rump wies auf die Jubelfeier der großen Ruhmestage von 1870/71 hin und feierte Se. Majestät den Kaiser als den Friedensfürsten. Das Hoch auf den Kaiser und auf den Prinzregenten wurde ebenfalls begeistert aufgenommen. Bürgermeister Brunner hieß die Versammlung namens des Magistrats willkommen und hob als besonders bedeutungsvoll hervor, daß der Katholikentag gerade in eine Zeit falle, wo mächtige Stürme patriotischer Begeisterung das Vaterland durchbrausten. Im weiteren Verlaufe des Abends sprachen noch Pater Maurus Hardtmann, welcher Grüße der Missionskongregation Afrikas überbrachte und die Entwickelung der afrikanischen Mission schilderte. Dekan Hammer aus der Pfalz gedachte der verstorbenen Centrumsführer Mallinckrodt und Frankenstein, Reichensperger und Windthorst als wahre Kämpfer für die Kirche. „Männer her“ müsse heute die Losung sein. Nachdem dann noch mehrere Redner gesprochen, schloß Graf Preysing die Versammlung.

Ausland.

Wien, 26. August. Der „Internationale Saatenmarkt“ ist heute eröffnet worden. Anwesend waren 3000 Personen.

Petersburg, 26. August. Sämmtliche Juden aus Wladiwostock sind ausgewiesen worden und wollen nach Japan auswandern.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 25. August. (Von der Zuckerfabrik. Ein Zug aus dem Thierleben.) Die Wasserpumpstation der hiesigen Zuckerfabrik erhält demnächst elektrische Beleuchtung und Telephonverbindung. — Beim Mähen auf dem Pfarrgute in Schwirsen wurde von den Schnittern ein verwundetes Häschen aufgefunden. Man übergab dasselbe einer Mopshündin zur Pflege und diese nahm sich des Säuglings auch in wärmster Weise an. Es ist rührend anzusehen, wie sorgfältig die Hündin den jungen Lampe behütet, selbst ihrem Herrn gestattet sie nicht, den jungen Hasen anzurühren.

Briesen, 25. August. (Unser Kriegerdenkmal) stößt bereits auf Schwierigkeiten. Der Magistrat bestimmte den Platz auf der Nordseite, die Stadtverordneten auf der Mitte des Marktes und als nun am 22. ds. beide Körperschaften tagten, wurde zwar der erste Platz für gut befunden, aber das Denkmal in seiner jetzigen Form nicht gewünscht, da es für die hiesigen Verhältnisse zu kolossal wird. Aus rohen Granitsteinen soll eine fast 10 Meter hohe Säule errichtet werden, oben mit einem Adler geziert. Wohl an 50 Qudmtr. Grundfläche wird dazu nöthig sein. Das Komitee hat nun beschlossen, das Denkmal niedriger zu bauen. Eine Versammlung der städtischen Körperschaften am 27. ds. soll alsdann ihr Urtheil darüber abgeben.

Culm, 25. August. (Neue Leichenhalle.) Einen recht stattlichen Anblick gewährt die auf dem evangelischen Friedhofe neu erbaute Leichenhalle. Dieselbe ist in gothischem Stil für ca. 7000 Mark von Herrn Maurermeister Frucht gebaut. In den großen Hauptraum fällt das Licht durch zwei große Fenster, in denen in farbigem Glase die Geschichten Jesus in Gethsemane und die Auferstehung des Herrn dargestellt sind. Nach dem unterirdischen, sehr geräumigen Leichengewölbe führt außer der Treppe auch ein Fahrstuhl für die Leichen. Die Einweihung der Halle soll in den nächsten Tagen erfolgen.

z **Culmer Stadtniederung**, 26. August. (Sedanfeier.) In der gestern in Podwitz abgehaltenen Sitzung des Kriegervereins der Culmer Stadtniederung wurde über die Sedanfeier beschlossen: Am 1. Septbr. gemeinsamer Kirchgang $1/2$9 Uhr vormittags; Versammlungsort ist der Lawrenz'sche Saal in Lunau. Das Konzert in Culm. Neudorf findet nachmittags um 4 Uhr statt. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden und haben ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu zahlen. Eine Ehrung der Veteranen wird beabsichtigt, weshalb vollständiges Erscheinen sehr erwünscht ist. Nach dem Konzert findet Theater statt. Gespielt wird „Glücklich durch unsern Heldenkaiser“ und „Heimannche und sein Exerziermeister“.

Culmer Höhe, 25. August. (Feuer.) In Paparczyn ist die Brennerei niedergebrannt. Das Feuer ist durch Umwerfen einer Lampe entstanden.

Danzig, 26. August. (Verschiedenes.) In Gr. Boelkau ist heute früh die große Papierfabrik von Steimmig niedergebrannt. Nur der Schornstein und einige massive Grundmauern sind stehen geblieben. Unter den vernichteten Maschinen befindet sich u. a. eine fast ganz neue große Papiermaschine, die mit Montage allein einen Werth von 100 000 Mark repräsentirt. Ferner lagerte in der Hauptfabrik u. a. ein Posten von 7 bis 80000 Zentner Papierfabrikat und in der Pergamentfabrik ein ebenso großer, aber bedeutend kostbarerer Posten Papiers. Versichert ist Herr Steimmig bei der schlesischen und der Essener Versicherungs-Gesellschaft mit nahe an 700 000 Mk. Der erlittene Schaden dürfte sich jedoch, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, außer der voraussichtlich sehr lange dauernden Betriebsstörung auf eine nicht unbeträchtlich höhere Summe belaufen. — Durch kriegerische Aufführungen, eine Reiterquadrille, eine Radfahrquadrille, Reiterkunststücke, lebende Bilder rc. werden die hiesigen Kriegsschüler den Tag von Sedan am Montag, den 2. September, Nachmittags 5 Uhr, feiern. Zu der Feier sind etwa 100 Einladungen an höhere Offiziere rc. ergangen. — Bei der am 19. August in München veranstalteten internationalen Bierkonkurrenz hat die Danziger Vereinsbrauerei die goldene Medaille erhalten. — Nach einer telegraphischen Mittheilung der Posener Polizeidirektion an die Danziger Polizeibehörde ist der Rittergutsbesitzer Karl von Baltier auf Radszyn bei Posen seit dem 16. d. M. unter Mitnahme von 5—6000 Mk. verschwunden. Man vermuthete, daß er sich nach Danzig gewendet hat. Es wird auf ihn eifrig gefahndet.

Königsberg, 26. August. (Prinz Albrecht von Preußen) ist am Sonnabend Nachmittag, von Goldap über Insterburg kommend, hier wieder eingetroffen.

Königsberg, 26. August. (Das finanzielle Ergebniß der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung) ist, wie die „Elb. Ztg.“ hört, ein so günstiges, daß bereits heute sämmtliche Unkosten aus den eigenen Einnahmen gedeckt sind und was jetzt noch einkommt, als Ueberschuß zu betrachten ist. Die Zeichner für den Garantiefonds werden also die Freude haben, ihr Geld in der Tasche behalten zu können. Die Ausstellung soll soweit bis jetzt bestimmt ist, am Sonntag den 22. September geschlossen werden, jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß der Schlußtermin um acht Tage hinausgeschoben wird.

Inowrazlaw, 26. August. (Justizrath Fromm), einer unserer angesehensten Mitbürger, ist, wie eine heut hierhergelangte Depesche anzeigt, gestern in Freiburg i. B., wo er zum Besuch bei seinem Sohne weilte, plötzlich am Herzschlage verstorben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. August 1895.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege: 27. August: Reitergefecht bei Buzancy. Die sächsische Kavalleriebrigade Nr. 23 — 3. Reiterregiment und 2. Ulanenregiment Nr. 18 mit der reitenden Batterie Zenker — stößt auf sechs Eskadrons des 12. französischen Chasseur-Regiments unter Oberstlieutenant Laporte und zersprengt sie, ihr Kommandant wird verwundet und gefangen. Das Gefecht bei Buzancy, durch welches man den verlorenen Feind endlich wieder an die Klinge bekam, bestätigte die eingegangene Nachricht, daß die Hauptkräfte Mac Mahons noch bei Vouziers auf dem linken Maasufer ständen. — Letzter Tag der Beschießung von Straßburg, wo deutscherseits nun der förmliche Angriff ins Auge gefaßt werden muß.

— (Militärisches.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Lentze und der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant von Amann treffen heute Abend 10 Uhr 5 Min. von Graudenz kommend hier ein und werden im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung nehmen. Morgen Vormittag wird der Herr kommandirende General die hiesigen beiden Infanterieregimenter besichtigen und nachmittags Thorn wieder verlassen. In der nächsten Woche trifft der Herr Korpskommandeur wieder hier ein, um die genannten Regimenter in der Brigade zu besichtigen.

— (Militärische Sedanfeier.) Aus Anlaß des Sedanfestes findet am Sonntag den 1. September mittags $12^{3}/_{4}$ Uhr große Paroleausgabe auf dem Hofe der Wilhelmkaserne statt.

— (Sedanfeier.) Der Festausschuß für die Sedanfeier veröffentlicht nunmehr das vollständige Festprogramm (Siehe Inseratentheil dieser Nummer.) Darnach ist der Beginn der allgemeinen Illumination am Abende des 31. August auf 8 Uhr festgesetzt. Bei der Illumination wird das ganze Rathhaus erleuchtet werden, nicht blos die Westseite, wie eine hiesige Zeitung wissen will. Um $8^{1}/_{2}$ Uhr findet der Fackelzug statt, der vom Bromberger Thor ausgeht. Zum Festzuge am Nachmittage des 1. September versammeln sich die Veteranen, Vereine, Innungen und Gewerke rc. auf dem Wilhelmsplatze (zwischen dem Garnisonkirchen-Neubau und der Wilhelmskaserne); hier löst sich der Zug abends nach der Rückkehr aus der Ziegelei auch wieder auf. Der Festausschuß richtet an die Bürger die Aufforderung, am 1. September die Häuser alle zu flaggen. Wie wir hören, werden am Festzuge 1800—2000 Personen theilnehmen, er wird also eine stattliche Länge haben. Veteranen sind 266 angemeldet, für diese wird auf dem Festplatze in der Ziegelei ein besonderes Zelt erbaut, wo die alten Krieger vollständig freie Bewirthung erhalten. Für den Festplatz sind 44 Stände verpachtet, welche 641 Mk. Pacht einbringen. Der höchste Pachtbetrag beträgt 60 Mk., der niedrigste 9 Mk.

— (Inhaber oder Ritter?) Durch die Rede des Kaisers bei der Parade der Krieger in Berlin ist eine unter den Besitzern des Eisernen Kreuzes offene Streitfrage endgiltig erledigt worden. Es giebt nicht mehr „Inhaber des Eisernen Kreuzes“, sondern die „Ritter des Eisernen Kreuzes“ erhalten das vom Kaiser gestiftete silberne Eichenlaub mit der Jahreszahl 25.

— (Personalien bei der Post.) Der Postassistent Radeck ist von Thorn nach Marienburg versetzt.

— (Weichselbereisung.) Wie bereits mitgetheilt, findet vom 28. d. M. ab eine Besichtigung der Weichsel durch eine Kommission statt. Der Reiseplan für diese Besichtigung der Weichsel bis zur russischen Grenze und thalwärts bis zur Ostsee, sowie der Nogat von der Abmündung bei Pieckel bis zum Haff ist wie folgt festgestellt worden: Dienstag den 27. August, früh: Abfahrt der Mitglieder der Kommission aus Berlin, Ankunft in Thorn 5.20 Uhr nachmittags, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Thorn. Mittwoch den 28.: Abfahrt mittels Dampfers von Thorn um 8 Uhr früh, Besichtigung (während der Fahrt) der Jakobsvorstadt, der Versandungen und Uferverhältnisse bei Rudak und Czernowitz. Ankunft in Schillno (russische Grenze) um 10 Uhr vormittags, Besichtigung der Stromverhältnisse der russischen Weichsel gegenüber der preußischen Weichsel. Abfahrt von Schillno um 11 Uhr vormittags, Ankunft am Thorner Sicherheitshafen um 12 Uhr, Besichtigung des Stromstiches zur Nessauer Niederung, Ankunft bei der Grünthal-Batterie um $12^{1}/_{2}$ Uhr nachmittags, Besichtigung der Nessauer Niederung und Stronsker Kämpe, Abfahrt von der Grünthal-Batterie um 1 Uhr. Während der Fahrt Besichtigung des Projekts zu einem Holzhafen bei Korzeniecer Kämpe. Ankunft in Przylubie um 3 Uhr. Besichtigung der Uferverhältnisse oberhalb und bei den Schneidemühlen; Abfahrt von Przylubie 4 Uhr nachmittags; während der Fahrt Besichtigung des Umschlagplatzes bei Schulitz. Fahrt bis zurück nach Brahemünde. Ankunft daselbst um 5 Uhr. Besichtigung der gesammten Hafenanlage und Weiterfahrt auf kleinen Dampfern; Ankunft in Bromberg um 7 Uhr. (Besprechung über die Anlage eines Umschlaghafens auf der Brahe). Donnerstag den 29.: Abfahrt von Bromberg mittels Sonderzuges bis zur Brücke bei Fordon, um 8 Uhr früh Abfahrt von Fordon mit Dampfer $8^{1}/_{2}$ Uhr, Ankunft in der Nähe der Ausmündung der Neptowka. Besichtigung der gestörten Vorfluthverhältnisse, Abfahrt von der Repeowka bei Koselitz 10 Uhr 45 Min. Während der Fahrt: Vortrag über die mangelhafte Hochwasserabführung infolge Verbreiterung des Hochwasserprofils bei Topolno-Grabowo bei Culm, und von der Nonnenkämpe bis zur Schwarzwasser-Mündung. Ankunft in Culm um $12^{1}/_{2}$ Uhr nachmittags, bei der Schwarzwasser-Mündung um 1 Uhr. Ankunft in Deutsch-Westphalen um $1^{1}/_{2}$ Uhr, Besichtigungen der Pflanzungen und Rauschen im koupirten Stromarm. Abfahrt von Deutsch-Westphalen um 3 Uhr. Während der Fahrt Besichtigung der Alluwionen bei Bratwiner Kämpe. Ankunft in Stremoczyn um $3^{3}/_{4}$ Uhr. Besteigung der Höhe zur Besichtigung eines großen Theils des Stromgebiets. Abfahrt von Stremoczyn um $4^{3}/_{4}$ Uhr. Beim Vorbeifahren Besichtigung des alten Hafens und Vortrag über eventuelle Anlage eines neuen Hafens bei Graudenz. Ankunft in Graudenz $5^{1}/_{4}$ Uhr. Freitag den 30.: Abfahrt von Graudenz um $8^{1}/_{2}$ Uhr früh, Ankunft in Dirschau um $4^{1}/_{2}$ Uhr nachmittags und Weiterfahrt mit der Bahn um 4 Uhr 50 Min. nach Danzig, wo die Ankunft um 5 Uhr 33 Min. erfolgt. Für Sonnabend den 31. August ist u. a. in Aussicht genommen: Besichtigung der Koupirungen, der Durchdeichung der Danziger Weichsel und der Durchdeichung der Elbinger Weichsel. Danach Fahrt nach Dirschau und von hier per Bahn nach Marienburg. Für Sonntag den 1. September ist geplant: Nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes Besichtigung des Hochschlosses. Sofern der Wasserstand die Fahrt auf der Nogat gestattet: Besichtigung des Jonasdorfer Bruches, der Ueberfälle zur Einlage und der Buhnenhöhen in der Nogat. Am Montag den 2. und Dienstag den 3. September erfolgt dann die Besichtigung des Memelstromes und des Rußstromes bis Ruß. Die Abfahrt von Tilsit nach Berlin ist für den 4. September, 6 Uhr 2 Minuten morgens in Aussicht genommen.

Aus Bromberg nimmt u. a. Herr Regierungspräsident v. Tiedemann an der Besichtigung theil.

— (Das westpreußische Konsistorium) hat eine Fürbitte für die Prinzessin Friedrich Leopold wegen des zu erwartenden glücklichen Familienereignisses angeordnet.

— (Kirchenliederbuch für katholische Schulen.) Der Kultusminister hat durch besonderen Erlaß die obligatorische Einführung der zweiten Auflage der „Einstimmigen Kirchenlieder für katholische Schulen im engen Anschluß an das vierstimmige neue Choralbuch," herausgegeben von Karl Kaffler, Oberlehrer am königlichen Gymnasium zu Konitz, auch für den Unterrichtsgebrauch der zur Diözese Culm gehörigen katholischen Schulen genehmigt. Von der königlichen Regierung zu Marienwerder sind genannte Bücher bereits seit dem Jahre 1888 obligatorisch eingeführt.

— (Die polnischen Akademiker aus Westpreußen), alte Herren und Studenten, gedenken, wie ein in der „Gaz. Torunska" enthaltener Aufruf besagt, alljährlich während der großen Ferien Zusammenkünfte zu veranstalten.

— (Konvertirung westpreußischer Pfandbriefe.) Die Nachricht Berliner Börsenblätter, daß ein Landtag der neuen westpreußischen Landschaft behufs Zwangskonvertirung der 3½prozentigen Pfandbriefe einberufen worden sei, ist in dieser Fassung zweifellos ungenau. So unbegründet indessen, wie andere Blätter sie hinstellen, ist diese Nachricht der „Danziger Ztg." zufolge anscheinend nicht. Thatsächlich hat der engere Ausschuß die Einberufung eines General-Landtages der Landschaft beschlossen, und es ist bei der heutigen Strömung mehr als wahrscheinlich, daß er sich mit einem Konvertirungsantrage zu beschäftigen haben wird. Wie man indessen hört, haben sich die maßgebenden Stellen noch in keiner Weise mit der Frage beschäftigt, welche Gegenstände auf die Tagesordnung des Landtages zu setzen seien.

— (Verpachtung von Bahnhofswirthschaften.) Briesen i. W. (zum 1. Oktober), Meldungen bis zum 30. August. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. von der Betriebsinspektion I in Frankfurt a. O. — Groß Kunzendorf (zum 1. Oktober). Meldungen bis 9. September, Betriebsinspektion Neisse 1. — Groß-Lindenau (zum 1. Oktober). Meldungen bis 2. September. Bedingungen gegen Einsendung von 75 Pf. von dem ersten Büreaubeamten der königl. Eisenbahnbetriebs-Inspektion I Königsberg i. Pr. — Budsin (zum 1. November.) Meldungen bis 25. September. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. von der königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion II in Schneidemühl. Bewerber sind bis zum 17. Oktober an ihr Angebot gebunden.

— (Eine totale Mondfinsterniß) tritt am 4. September morgens ein; sie wird schwach nur in der westlichen Hälfte Europas, im Atlantischen Ozean, in Amerika und im Großen Ozean zu sehen sein. Der Eintritt des Mondes in den Erdschatten erfolgt nämlich genau um 5 Uhr mitteleuropäische Zeit.

— (Der altstädtische evangelische Kirchenchor) unternahm am Sonntag Nachmittag mit Leiterwagen eine Ausfahrt nach dem Gremboczyner „Kessel", die leider verregnete. Die Ausflügler mußten daher Unterkunft im Saale des Herrn Fagin in Gremboczyn suchen, wo sie sich bei Gesang, Spiel und Tanz trefflich amüsirten. Erst in später Stunde wurde die Heimfahrt angetreten.

— (Sommertheater.) Herr Otto Eckert, der als Komiker und Charakterdarsteller ein ebenso befähigtes wie fleißiges Mitglied des Berthold'schen Ensembles ist und sich in dieser Saison schnell die volle Werthschätzung unserer Theaterfreunde erworben hat, hatte gestern sein Benefiz. Zur Aufführung hatte er das ländliche Charakterbild „Die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer gewählt, eines der besten Werke der bei ihren Lebzeiten sehr beliebt gewesenen Bühnenschriftstellerin, die ihre Stoffe mit Vorliebe aus dem Romantischen nahm und in ihren Stücken immer einen mehr oder weniger rührseligen Ton anschlägt, was vor 30 Jahren dem Geschmacke des Theaterpublikums zusagte. Eine interessante Figur ist in der „Grille" die Heldin Fanchon, welche gestern von Frau Direktor Berthold ganz vorzüglich charakterisirt wurde. Ihr Spiel war von so tiefer Wirkung, daß die Zuschauer in stürmischen Beifall ausbrachen. Ebenso trefflich und lebenswahr war der Vater Barbeaud des Benefizianten, Herrn Eckert, der gleichfalls lebhaften Beifall erntete. Ferner sind noch zu nennen Frau Papacek (Mutter Fadet) und die Herren Hartmann (Landry) und von Stahl (Didier), welch' letzterer sich mit seiner naiven Rolle sehr gut abfand. Besucht war die Vorstellung leider nur sehr mäßig.

Wir erleben in dieser Saison noch einen zweiten Premieren-Abend, nämlich die Erstaufführung des von einem Thorner verfaßten dreiaktigen Schwankes „Nolte's Schwiegersöhne", der infolge einer abermaligen Abänderung des Repertoirs schon morgen, Mittwoch gegeben wird. Wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, hat sich bei den Proben gezeigt, daß das Stück bühnenwirksam geschrieben ist. Der Schwank spielt in Heringsdorf und Berlin und hat so ziemlich die Eigenart der Berliner Posse, von der ihn aber zu seinem Vortheil unterscheidet, daß er eine wirkliche Handlung und zusammenhängende Entwickelung hat. An Humor und kräftiger Situationskomik fehlt es dem Stücke nicht, dazu kommt noch ein Hauch des modernen Lebens, welcher die Antheilnahme des Zuhörers noch steigert. Die Helden des Schwankes sind Rentier Nolte aus Inowrazlaw und seine drei Schwiegersöhne. Papa Nolte ist ein erklärter Feind des Berlinerthums, trotzdem widerfährt ihm, daß drei junge Berliner, die als Bewerber um seine mit je 50 000 Mark Mitgift ausgestatteten Töchter auftreten, ihn überlisten, sie verstehen es, ihm das väterliche Jawort abzuringen, obgleich er es den jungen Spreeathenern auch ihrer sonstigen Verhältnisse wegen eigentlich nicht zu geben gesonnen war. Jeder der drei Bewerber gebraucht für seine List eine originelle Idee und dies bildet den Faden der spannenden, in der Szenenfolge reiche Abwechselung bietenden Handlung. Durch Papa Nolte aus Inowrazlaw und einen polnischen Viehhändler aus Stierzlochawice hat der Schwank für unsere Gegend auch ein Bischen Lokalkolorit. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Direktor Berthold, Manussi, Hartmann, Eckert, Weißbrünn und von Stahl. Unserem humorliebenden Theaterpublikum stellt das Stück einen amüsanten Abend in Aussicht und ein zahlreicher Besuch der Vorstellung ist wohl umsomehr zu erwarten, als es sich ja um das Erstlingswerk eines Thorner Autors handelt. Da der Schluß der Saison unmittelbar bevorsteht, wird der Schwank nur einmal gegeben werden können.

— (Jagdverpachtung.) Die Jagd auf der Feldmark Guttau ist auf die Dauer von drei Jahren für den Preis von 40 Mk. pro Jahr an den Oberförster Herrn Bähr zu Thorn verpachtet.

— (Gegen Erhitzung.) Man halte beide Handgelenke etwa fünf Minuten lang in oder unter fließendes Wasser, dadurch kühlt sich der ganze Körper auf eine gefahrlose Weise ab, der Durst verringert sich und man fühlt sich wie durch ein Bad gestärkt. Dieses Mittel wird in ganz Italien angewendet, wo Sonnenstiche und Hitzschläge viel seltener als anderswo vorkommen.

— (Brand.) In der Nacht zum 26. ds. wurde das Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude des Eigenthümer Friedrich Karkau in Kl. Bösendorf durch ein Feuer vollständig zerstört. Die Gebäude sind mit 900 Mk. bei der westpreußischen Feuersozietät versichert.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem Altstädt. Markt ein Kinderschuh und in der Schillerstraße eine silberne Damenuhr mit Goldrand und einer Talmikette. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,72 Mtr. über Null. Wassertemperatur 18 ° C. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit Spiritus, Honigkuchen, leeren Petroleumfässern, Spirituosen und kleinen Stückgütern für die Weichselstädte nach Danzig. Eingetroffen ist gestern Abend der königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Danzig. Der Dampfer liegt heute in Ruhe und wird zur Aufnahme der Strombereisungskommission von der Mannschaft in ein festliches Gewand gekleidet. Heute langten mit dem Mittagszuge bereits zehn Herren der Kommission an, welche ihre Gepäckstücke auf dem Dampfer unterbringen ließen.

Podgorz, 26. August. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Abend waren die Vorstandsmitglieder der hiesigen Vereine im Trenkel'schen Lokale zusammen gekommen, um die Feier des Sedanfestes zu besprechen. Es wurde nach dem „Podg. Anz." beschlossen, das Fest gemeinschaftlich am Sonntag den 1. September, im Garten zu Schlüsselmühle zu feiern. Das Programm zu dieser Feier wird heute abends im Trenkel'schen Lokale aufgestellt werden. Der Kriegerverein, der ebenfalls durch den Vorstand am Sonnabend vertreten war, nimmt an der Feier in Schlüsselmühle nicht Theil, sondern feiert das Sedanfest, wie bereits mitgetheilt, im Fenske'schen Garten zu Rudak. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet am Sonnabend Abend einen Fackelzug. — Der Unteroffizier-Verein des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments 15 unternahm am Sonnabend eine Ausfahrt mit der Eisenbahn nach Culmsee, wo in der Villa nova eingekehrt wurde. Hierher zurückgekehrt, wurde im Nicolai'schen Saale noch ein Tanzkränzchen veranstaltet, welches recht gemüthlich verlief. Die Unteroffiziere der 1. und 2. Kompagnie desselben Regiments feierten ein Fest im Fenski'schen Garten in Rudak, welches gleichfalls recht amüsant war. — Die Privatschule feiert am Mittwoch ihr Schulfest im Garten zu Schlüsselmühle. Damit den Kindern eine Freude bereitet wird, haben die Eltern der Privatschüler 18 Mark zusammen gebracht und soll hierfür eine Kapelle während des Festes konzertiren. — Militär-Brieftauben, die in Thorn aufgelassen werden und nach dem diesseitigen Ufer fliegen, sind schon öfters von hiesigen und Niederunger Jägern angeschossen worden. Es wird jetzt nach den Thätern geforscht, damit sie bestraft werden können. — Einer armen kranken Frau in Schlüsselmühle sind vom Wohlthätigkeitsverein verschiedene Erfrischungen zugestellt worden. Am Freitag begaben sich zwei Damen vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein (Frau Bürgermeister K. und Frau Rentier B.) in die Wohnung der kranken Frau, um sich über ihre Lage zu informiren. Die beiden Damen fanden in der Wohnung nicht Alles in bestem Zustande, legten ohne sich lange zu besinnen selbst Hand ans Werk und brachten Alles in Ordnung. Jetzt sorgen sie bestens für die hilflose Kranke. — Bravo! — Ueberfahren wurde vorgestern der Arbeiter L. von hier von einem hiesigen Fuhrwerke; der Ueberfahrene liegt schwer krank darnieder.

□ Ottlotschin, 26. August. (Schulfest. Grummeternte.) Gestern feierten die Schulen zu Stanislawowo-Sluzewo und zu Holl. Grabia im Sluzewoer Walde gemeinschaftlich ihr Schulfest. Eine Menge Angehöriger der Kinder und Freunde der Schüler waren erschienen. Am Abende wurden nach vielen Spielen die Kinder nach Hause geführt, während die Erwachsenen sich zu einem Tanzkränzchen im Baumann'schen Gasthause zu Stanislawowo vereinigten, welches bis zum anderen Tage dauerte. — Die Grummeternte ist hier im Gange und verspricht im allgemeinen einen befriedigenden Ertrag.

Von der russischen Grenze, 25. August. (Zwei ganz unerwartet eingetretene Konkurse) haben in Plock allgemeines Aufsehen erregt. Der Besitzer einer großen Uhrenhandlung, Hartsilber, ist mit etwa 100 000 Mk. Schulden entflohen. Ebenso ist der Tabakhändler Wasserzug, dessen Schulden noch größer sind, entflohen. Beide Firmen galten als sehr gut. Wahrscheinlich werden weitere Konkurse eintreten. Auch Preußen ist bei beiden Konkursen betheiligt.

Mannigfaltiges.

(Infolge zu starken Schnürens) ist die 67jährige Wittwe Salz im Krankenhause am Friedrichshain in Berlin gestorben.

(Brände.) In dem meiningischen Dorfe Roßdorf wüthete am Sonnabend eine Feuersbrunst, durch welche über 40 Häuser eingeäschert wurden und bei der viel Vieh verbrannt ist. — Der in London an der Themse bei Black Friars belegene Speicher von „Hanburys Wharf", in welchem große Quantitäten von Getreide und Oel lagerten, ist diesen Sonntag abgebrannt. Die Bewohner der angrenzenden Häuser flohen in Nachtgewändern. Bei den Löscharbeiten waren 220 Feuerleute beschäftigt. Der Schaden wird auf 5 Millionen geschätzt.

(Fahrlässige Tödtung durch einen Arzt.) Der praktische Arzt Dr. R. in Krefeld stand vor der Strafkammer unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung. Der Angeklagte hatte einem an Lähmungs-Erscheinungen leidenden Kinde Strychnin-Einspritzungen in einer so starken Dosis beigebracht, daß der Tod des Kindes zehn Minuten nach den Einspritzungen eintrat. Die Sachverständigen hielten die Dosis für zu stark. Nach umfangreicher Beweisaufnahme verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß.

(Zum Selbstmord des Assessors Augustin), der sich, wie gemeldet, wenige Stunden nach der Trauung in Frankfurt a. M. erschossen hat, wird nunmehr bestimmt gemeldet, daß lediglich eine krankhafte Wahnvorstellung ihn zu der That getrieben hat. Seit längeren Jahren schon hat sich, wie die „Frankf. Ztg." meldet, in ihm der Gedanke festgenistet, daß er geistesgestört sei oder sein werde, und zu verschiedenen Malen hatte er sich deshalb von Fachmännern untersuchen lassen. Diese hielten seinen Zustand nicht für irgendwie gefährlich und machten nur die Aufregungen und Ueberanstrengungen eines unausgesetzten Studieneifers für die Nervenüberreizung verantwortlich. Augustin war kein begabter Schüler und Student gewesen; nur durch großen Fleiß erwarb er stets die besten Zeugnisse und eine gute Karriere stand ihm in Aussicht. Sein Privatleben war tadellos; die etwaige Annahme, daß sein Vorleben und dessen Folgen Grund zu der That gewesen seien, ist falsch. Lediglich der Wahn, seine von ihm vergötterte Braut werde an seiner Seite auf immer unglücklich werden, hat ihn zur Waffe greifen lassen. Es geht dies aus allen Umständen und unzweifelhaft aus einem an seinen Vater hinterlassenen Briefe hervor, in dem er sagt, er fühle, wie der Wahnsinn sein Hirn umnachte.

(Schreckensthat eines irrsinnigen Soldaten.) Aus Budapest wird gemeldet: Ein Soldat vom 48. Infanterie-Regiment, welcher plötzlich irrsinnig geworden war, verließ am Freitag seine Kaserne unter Mitnahme seines geladenen Gewehrs. Auf der Landstraße, wohin er sich begab, richtete er ein wahres Blutbad an. Er erschoß vier Passanten, darunter einen reichen Gutsbesitzer. Hierauf wurde er von einer ihn aufsuchenden Patrouille festgenommen und ins Lazareth gebracht.

(Die Bluthat eines Liebhespaares.) Man meldet der „N. Fr. Pr.": In Neudorf bei Mährisch-Ostrau wurde vorigen Sonntag ein furchtbares Verbrechen verübt. Der Ortsinsasse Kolaczek wurde von seiner ungetreuen Gattin und deren Liebhaber, Namens Ogurek, überfallen und durch Hiebe mit einer Hacke getödtet. Die entmenschte Gattin hielt das arme Opfer, damit die Streiche, welche ihr Liebhaber mit der Hacke gegen den Kopf Kolaczek's führte, um so sicherer treffen.

(Der Attentatsversuch auf Rothschild.) Aus Paris, 26. August, wird berichtet: Sofort nachdem der Attentatsversuch auf den Baron Alphonse Rothschild, durch welchen, wie gemeldet, der Abtheilungschef des Bankhauses Giodkowitz schwer verletzt wurde, der Behörde gemeldet worden war, begaben sich der Generalsekretär der Polizeipräfektur Laurent und der Chef des städtischen Laboratoriums Girard nach dem Bankhause und ermittelten, daß der Brief in einem großen weißen Umschlage enthalten sei. Girard glaubt, daß der Behälter mit Sprengstoff aus zwei Kartonblättern bestand, zwischen denen eine Quantität Knallsilber lag. Die Ränder des Umschlages seien verstärkt gewesen, um den Oeffner des Briefes zu zwingen, eine mäßige Kraft anzuwenden, durch welche der Entzünder ausgelöst werden sollte, der an der Sprengvorrichtung befestigt. Es ist zu bewundern, daß der Brief so zahlreiche Abstempelungen erfahren konnte, ohne daß durch deren Druck eine Explosion verursacht wurde. Man hält es für wahrscheinlicher, daß es sich hierbei um ein anarchistisches Attentat handele und nicht um einen persönlichen Racheakt. Der Generalsekretär der Polizeipräfektur ist der Ansicht, daß der verwendete Sprengstoff der gleiche sei, wie der in der mysteriösen Büchse, durch welche seiner Zeit die Deputirten Treille, Etienne und Constanz verwundet werden sollten. Die Polizei sucht gegenwärtig zu ermitteln, in welchem Postbureau der Brief zur Aufgabe gelangt. Die Verwundungen des Chefs Giodkowitz sind nicht so schwer, als man im Anfang geglaubt hatte. Es gelang dem Arzt, die Theilchen, welche durch die Explosion in das Auge gekommen waren, aus diesem zu entfernen. Er hofft das Sehvermögen zu retten. Der Verletzte kann die Fragen der Beamten beantworten, jedoch mit schwacher Stimme. Er sei der Ansicht, die Höllenmaschine habe aus zwei Platten bestanden. Der Umschlag habe denjenigen ähnlich gesehen, wie ihn die täglich bei Rothschild eingehenden Sendungen von Veranstaltern von Wohlthätigkeitswerken haben. Um die Platten aus dem Karton herauszunehmen, mußte man kräftig ziehen. Der Entzünder wurde so in derselben Art in Thätigkeit gesetzt, wie die Confiseure es bei den Knallbonbons einrichten, indem der Entzündungsstoff in der Mitte ist und dort auflammt. — Das Berliner „Kl. Journal" meldet aus Paris noch folgende Einzelheiten: Der Brief mit dem Sprengstoff wurde nicht durch die Post an seine Adresse befördert, sondern ist von dem Attentäter selbst oder einem Helfershelfer in den Briefkasten des Palais Rothschild geworfen worden. Die Briefmarken waren bereits gebraucht und nur zum Zweck der Täuschung auf das Kouvert geklebt worden. Als Baron Rothschild die Nachricht von dem Attentat erhielt, sandte er sofort in einem Extrazug seinen Arzt zur Pflege des Verwundeten. Die Polizei ist um so rathloser, als Rothschild in letzter Zeit weit über 1000 Drohbriefe erhalten hat. Die Untersuchung über die Bestandtheile des Sprengmaterials ist bisher fruchtlos verlaufen.

Neueste Nachrichten.

München, 26. August. Katholikentag. Unter den dem Katholikentage unterbreiteten Anträgen befindet sich ein solcher von Frhr. v. Hertling und Graf Preysing, betr. die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der Territorialität und der Selbstständigkeit des heiligen Stuhles. In einem weiteren Antrage wird gegen die Feier des 25. Jahrestages der Einnahme Roms Protest erhoben.

Paris, 26. August. Die Polizei neigt gegenwärtig der Ansicht zu, daß das Attentat auf Rothschild ein anarchistisches sei. In Vic sur Cère, Departement Cantal, wurde ein ehemaliger Lehrer namens Bort verhaftet, angeblich, weil er der Urheberschaft des Attentats verdächtig erscheint.

Paris, 27. August. General Meunier, der Verfasser des bekannten „Figaro"-Briefes, in dem er die deutschen Offiziere als Diebesbande bezeichnete, trat 1892 zur Reserve über. Er ist aber noch 2 Jahre der militärischen Jurisdiktion unterstellt und müßte einer eventl. Berufung vor den militärischen Ehrenrath Folge leisten.

Paris, 27. August. In dem Befinden des verletzten Sekretärs Jodkowitz trat eine wesentliche Verschlimmerung ein. Das rechte Auge scheint verloren zu sein. Der allgemeine Zustand wird durch Fieber ungünstig beeinflußt. Die Polizei hat wenig Hoffnung, den Attentäter zu ermitteln.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Aug.	26. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—60	219—85
Wechsel auf Warschau kurz	219—45	219—25
Preußische 3 % Konsols	100—10	100—
Preußische 3½ % Konsols	104—50	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—10	105—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	100—10	100—10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—40	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	69—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—75	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—70	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	227—50	228—
Oesterreichische Banknoten	168—80	169—
Weizen gelber: August	135—50	134—50
Oktober	138—25	137—25
loko in Newyork	67⅝	68¾
Roggen: loko	113—	112—
August	112—	112—
September	112—50	112—75
Oktober	115—	115—50
Hafer: August	—	—
Oktober	120—75	121—50
Rüböl: August	43—80	43—90
Oktober	43—80	43—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—	37—30
70er August	41—90	42—
70er Oktober	40—50	40—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 26. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 57,50 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,50 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. August 1895.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen infolge auswärtiger flauer Berichte wenig Kauflust, 128 Pfund bezogen 115 Mk., 127 Pfund hell trocken 125 Mk., 130 Pfd. hell trocken 128 Mk., 133 Pfd. hell trocken 130 Mk.

Roggen flau, 122/3 Pfund trocken 100 Mk., 126/7 Pfund trocken 101/2 Mk.

Gerste starkes Angebot niedriger, feine mehlige Brauwaare 120/30 Mk., gute Mittelwaare 110/5 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Hafer alter 115/8 Mk., neue Waare 107/10 Mk.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 27. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	10	50	11	00	Eßbutter	"	1	60	2	00
Gerste	"	12	50	13	00	Eier	Schock	2	40	—	—
Hafer	"	12	00	12	50	Krebse	"	1	50	5	00
Stroh (Richt-)	"	4	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	4	00	4	50	Bressen	"	—	60	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	60	Hechte	"	1	00	1	20
Weizenmehl	"	7	60	14	40	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	00	9	60	Barsche	"	—	60	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	00	1	20
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	30	Barbinen	"	—	60	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	00	Weißfische	"	—	30	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	22	—	—
Geräuch. Speck	"	1	30	1	40	Spiritus	"	1	40	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—	" (denat.)	"	—	30	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 5—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Spinat 30 Pf. pro Pfd., Schooten 25 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 5—10 Pf. pro Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 1,00 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.



Heute Vormittag entriß uns der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tante, Schwägerin und Großtante

Frau Amalie Scheele
geb. **Dressler**,

welches hiermit tiefbetrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 27. August 1895.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. d. Mts. nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen ev. Kirchhofes aus statt.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht
wird billig ertheilt. Zu erf.
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Schirme

J. Kozlowski,
Breitestraße 35,
Special-Geschäft
für
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u. Leder-Waaren.
Beste Einkaufsquelle für
Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.
Preise für Vereine und Korporationen.
Reise-Effekten.

Handschuhe — Cravatten

Stöcke

Ausverkauf
meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen Fortzugs.
E. Behrendt, i. Fr.: A. Stumm.



Naumann's weltberühmte
Fahrräder
empfiehlt
Walter Brust, Culmerstr. 13.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie.
Hauptgewinn: 20000 Mk.; Ziehung am 16. September cr., Lose à Mk. 1,10.
Marienburger Pferde-Lotterie. Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 19. September cr., Lose à Mk. 1,10
empfiehlt die Haupt-Agentur
Oskar Drawert. Thorn, Altst. Markt.

Eine gute Bäckerei
vom 1. Oktober d. Js. zu pachten gesucht. Meldungen unter **N. K.** postlagernd Thorn.

---

7 Morg. Roggen- u. 5 Morg. Wiesen-Grund mit Haus (worin Viktualienhandlung) und zugehörigen Gebäuden habe ich **zu verkaufen.** **Franz Kujawski,** Jarken p. Schirpitz.

Ein gut möbl. Zim. versetzungsh. v. 1. September z. verm. **Jakobsstraße 16.**

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis 25. August sind gemeldet:

a. als geboren

1. Eigenthümer Gottlieb Rienaß-Stewken, S. 2. Rangirmeisterdiätar Wilhelm Witt-Rudak, T. 3. Kutscher Martin Bojanowski, S. 4. Arbeiter Berthold Berner-Stewken, S. 5. Schneider Friedrich Korniewski-Rudak, S. 6. Hilfsbremser Friedrich Wall-Stewken, T. 7. Arbeiter Martin Kruczycki-Stewken, T. 8. Eigenthümer Michael Duczek-Stanislawowo-Poczalkowo, T. 9. Arbeiter Joh. Polanowski-Stanislawowo-Poczalkowo, S. 10. Arb. Mich. Ruczanski-Stanislawowo-Sluszewo, T. 11. Lokomotivheizer Richard Borgwardt, T. 12. Arbeiter Julius Schwarz-Rudak, T. 13. Arbeiter Joh. Blum, S. 14. Stadtbriefträger Adolf Wolff, T. 15. Steinschläger Joh. Lewandowski, S. 16. Arb. Theodor Zimnicki, S.

b. als gestorben:

1. Eine Todtgeburt. 2. Emma Riedel, 15 T. 3. Eduard Berg-Stewken, 6 M. 10 T. 4. Adolf Rietz-Rudak, 1 M. 11 T. 5. Eine Todgeburt. 6. Marianna Jaczinska, 2 J. 9 M. 25 T. 7. Kanonier Joh. Fellenberg-Rudak, 20 J. 8 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Adolf Julius Frenkel und Wittwe Wilhelmine Franz geb. Graul, beide aus Rudak. 2. Arbeiter Peter Klimek und Bertha Pauline Jähnke, beide aus Stewken. 3. Besitzer Adolf Friedrich Hugo Krüger und Ida Wilhelmine Hammermeister, beide aus Dorf Ottlotschin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Eigenthümer Karl Hermann Rienaß mit Julie Elitt, beide aus Stanislawowo-Sluszewo. 2. Schuhmacher Karl Julius Krott mit Ernstine Fenski, beide von hier. 3. Schriftsetzer Max Theodor Robert Kluwe mit Betti Leone Düster, beide aus Dorf Ottlotschin.

Ausverkauf.
Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Konkursmasse** gehörige, gut sortirte
Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,
bestehend aus:
Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen
wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.
Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Probsteier Saatroggen,
Lupinen, Senf
offerirt billigst **H. Safian.**

C. Kling, Breitestraße. 7.



Militär- und **Beamten-Mützenfabrik.**
Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Gut erhaltene
Möbel und Betten
sind **zu verkaufen.** Verkauf kann **nur** vormittags zwischen 8—10 Uhr stattfinden.
Frau **Anna Gardiewska.**

15,000 Mk.
à 5 % sofort zu cediren. Näheres bei
Gottlieb Riefflin, Thorn.

Sedanfest.

Für die Feier des 25. Sedanfestes ist folgendes **Programm** festgestellt.

I. Sonnabend den 31. August:

8 Uhr abends: Beginn der allgemeinen Illumination.
8½ Uhr: Fackelzug von dem Bromberger Thor über den altstädtischen und neustädtischen Markt nach dem Kriegerdenkmal, von dort nach dem altstädtischen Markt, Zusammenwerfen der Fackeln vor der Westfront des Rathhauses.

II. Sonntag den 1. September:

7 Uhr morgens: Choralblasen vom Rathhausthurm.
Vormittags: Festgottesdienst in den Kirchen.
1 Uhr nachmittags: Antreten der Veteranen, Vereine, Innungen, Gewerke ꝛc. zum Festzuge auf dem Wilhelmsplatz zwischen dem Neubau der Garnisonkirche und der Kaserne.
1½ Uhr: Festzug durch die Katharinen-, Elisabeth-, Breite-, Culmerstraße nach dem Kriegerdenkmal.
2 Uhr: Festakt am Kriegerdenkmal. (Allgemeines Lied: „Ich hatt' einen Kameraden", Festrede, Niederlegung von Kränzen, Nationalhymne, allgemeines Lied: „Die Wacht am Rhein.")
Abmarsch des Festzuges über die Esplanade durch die Gerechtestraße, Breitestraße nach der Ziegelei.
Im Ziegeleipark: Aufmarsch, allgemeines Lied: „Ich hab mich ergeben", Rede, Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles."
1 Stunde Pause.
5 Uhr: Vorträge der vereinigten Gesangvereine, Vorführungen des Turnvereins.
6 Uhr: Volksbelustigungen. — Elektrische Beleuchtung des Festplatzes.
9 Uhr: Abmarsch nach der Stadt durch die Bromberger-, Heiligegeist-, Breitestraße bis zum Wilhelmsplatze.

Die Bürger werden gebeten, an den Festtagen die Häuser durch Flaggenschmuck zu zieren und am Abend den 31. August zu illuminiren; bei dem Rückmarsche am 1. September wäre die Beleuchtung der Feststraße durch bengalische Flammen erwünscht.

Die Veteranen, welche dem Krieger- oder Landwehrverein angehören, erhalten die Kränze in den Sammelquartieren dieser Vereine, die anderen Veteranen bei der Zugbildung auf dem Wilhelmsplatz.

Es wird gebeten, den durch blau-weiße Schleifen kenntlich gemachten Festordnern bereitwillig Folge zu leisten.

Thorn den 27. August 1895.

Der Festausschuß.
J. A.:
Stachowitz.

Illumination u. Fackelzug am 31. August.

Der Fackelzug am 31. August nimmt seinen Anfang am Bromberger Thor um 8½ Uhr abends (Versammlung der Fackelträger um 8 Uhr dortselbst) und bewegt sich durch die Coppernikus-Heilige Geist-Wind-Breite-Elisabeth-Straße, den Neustädtischen Markt, die Gerechte Straße-Esplanade zum Kriegerdenkmal. Hier singen die Fackelträger die „Wacht am Rhein" und ziehen alsdann durch die Culmerstraße um das Rathhaus herum auf den Platz vor der Westseite desselben, woselbst unter Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" die Fackeln zusammengeworfen werden. Während der Zug beim Rathhause vorbeikommt, wird dasselbe bengalisch beleuchtet werden, ebenso am Schlusse.

Die Bürgerschaft wird ersucht, mit der Illumination der Häuser um 8 Uhr zu beginnen. Für die Beleuchtung der Fenster empfehlen sich die von dem Töpfermeister Herrn **Barschnick** gefertigten billigen Thonleuchter, welche indessen rechtzeitig bestellt werden müssen.

Thorn den 27. August 1895.
Das Komitee für den Fackelzug.

Waldhäuschen.
Zu den Sedantagen sind die Säle noch zu vergeben.

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, 3. Et. n. v.

Kgl. Domaine Papau b. Wroßlawken
Kreis Culm Wpr.
verkauft zur Mast ca. 100 gesunde schöne



Läuferschweine,
45—100 Pfund schwer, im ganzen oder auch in getheilten Posten nach Wahl des Käufers. Preis der Centner 40 Mark.



2 junge, gute Milchziegen
werden sofort zu kaufen gesucht. Näh. bei
M. Palm, Reitbahn.

Viktoria-Theater Thorn.
Mittwoch den 28. August cr.:
Nolte's Schwiegersöhne.
Schwank in 3 Akten von * * * aus Thorn.

Donnerstag, 29. August cr.:
Einmaliges Auftreten des Frl.
Elma Rothe aus Thorn.
Die Kinder d. Excellenz.
Lustspiel in 4 Aufzügen von E. von Wolzogen u. William Schumann.

Ziegelei-Park.
Mittwoch den 28. August 1895:
Grosses
Abschieds-Concert
(letztes im Abonnement)
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 5½ Uhr. Eintritt 20 Pf.
Zur Aufführung kommen u. a.: Ouverture zur Op. „Tell", Bajazzo-Fantasie und Kriegsraketen-Potpourri.
Hiege, Stabshoboist.

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.



Versetzungshalber
ist mein 7jähr., 5"
Goldfuchswallach
billig zu verkaufen. Absolut truppenfromm, sehr leicht zu reiten, auch gefahren. Näheres in Palm's Reitinstitut. Hauptmann **Siber.**

Mein Mühlengrundstück,
bestehend aus 2 Windmühlen, 45 Morgen besten Weizen- und Rübenboden, gute Mahlgegend, sehr gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Hausgrundstück
suche zu kaufen, auch habe 2—4000 Mk. a. sichere Hypothek z. vergeben. Agenten verbeten. Näheres i. d. Exped. dieser Ztg.

---

1 Zweirad ist **zu verkaufen.** Mielke's Garten.

Gut möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Fahnen u. Fahnenstoffe

empfiehlt die
Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Unsere Campagne

beginnt am
Dienstag den 17. September.

Die Annahme der Arbeiter findet am **Montag den 16. September** morgens 8 Uhr statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Wir offeriren unsere
Dachpappen-, Theer- und Asphalt-Produkte,
aus den besten Rohstoffen hergestellt,
zu Fabrikpreisen von unserer eigenen Fabrik.
Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialienhandlung und Mörtelwerk.

Zwei gut erhaltene
Arbeitswagen,
Tragfähigkeit 60—80 Ctr., werden zu kaufen gesucht. **Gebr. Pichert, Thorn.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Selbstfahrer,
einspännig, leicht, gut erhalten, sucht zu kaufen **M. Palm, Stallmeister.**



Mein Grundstück,
Gr. Mocker, Maurerstraße Nr. 26, beabsichtige ich umzugsh. preisw. zu verkaufen.
Freder.

Einen jungen Mechaniker
sucht
Walter Brust, Fahrradhandlung.

Malergehilfen
verlangt **B. Suwalski,** Malermeister.

---

2 Lehrlinge verlangt zur Schlosserei
A. Wittmann, Mauerstraße 70.

---

1 gesunde kräft. Amme
kann sich sogleich melden.
Jacobi, Amtsrichter,
Thorn, Brombergerstraße Nr. 66.

Eine ältere Frau,
ohne Anhang, zur Stütze der Hausfrau ges. Adr. unter **L. S.** an die Exped. dieser Ztg.

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer mit Pension.** Gefl. Off. n. Preisang. u. **H. D.** i. d. Exp. d. Z. erb.

---

2 Familienwohnungen sind vom 1. Okt. d. Js. zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 13.**

---

1 resp. 2 freundl. möb. Zim. im ganzen o. getr. z. verm. **Brückenstraße 21, 2 Tr.**

Möbl. Zim. n. Kab. z. v. Tuchmacherstr. 22.

---

1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Ein Geschäftskeller ist von sogleich zu verm. Elisabethstr. 16 (Ecke Strobandstr.)

Hypothekenkapitalien
in jeder Größe von sofort oder 1. 10. cr. à 5 % zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Ein möbl. Part.-Zimmer n. Kabinet z. verm. **Heiligegeiststraße 11.**

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestraße Nr. 4.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

---

2. u. 3. Etage, je 6 Zimmer und **1 kleine Wohnung,** 4 Tr., vermiethet **A. Stephan.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.